

Pressemitteilung,
2018/Nr. 070

Zwei Ziele - ein Zwischenstopp

Freiwilligendienste im idyllischen Fliednerdorf sind Brücke zwischen Schule und Beruf

**Mülheim an der Ruhr,
2018-07-03**

„Die Menschen hier glücklich zu machen“, antwortet Michelle Fritsch auf die Frage, was ihr am besten in ihrer Zeit im Fliednerdorf gefällt. Die 19-Jährige ist seit dem Fachabitur im Bundesfreiwilligendienst und blickt zufrieden auf die getroffene Entscheidung zurück. „Es war gut, diesen Zwischenstopp einzulegen, denn

nach der Schule wusste ich noch nicht wirklich, was ich mal machen möchte.“ Mittlerweile ist sie in ihrer Entscheidung gefestigt und bleibt Fliedner treu. „Im Herbst beginne ich meine Ausbildung als Altenpflegerin hier im Dorf.“

Ähnlich war und ist es auch bei Philipp Leppak. Nach seinem Abitur sollte eine Auszeit von der Schule her, um erste berufliche Erfahrungen zu sammeln. Sein Freiwilliges Soziales Jahr führte ihn in den Waldhof, dem Angebot für Betreutes Wohnen für Senioren der Theodor Fliedner Stiftung. Zusammen mit vier weiteren Freiwilligen kümmern sich beide täglich um das Wohlergehen der Bewohnerinnen und Bewohner im Dorf und im Waldhof. So auch für das Ehepaar Dahlke. Irmgard und Egon Dahlke leben im Waldhof und sind froh über die Unterstützung der jungen Menschen. Philipp Leppak hilft bei Einkäufen,



Der Freiwilligendienst bringt allen Seiten was!

Michelle Fritsch, Irmgard Dahlke, Philipp Leppak und Egon Dahlke.

Foto: Niclas Kurzrock, Theodor Fliedner Stiftung

Arztfahrten oder leistet kleinere Hausmeisterdienste. „Mich freut vor allem die Dankbarkeit unserer Bewohnenden“, so der 18-Jährige Abiturient. Beide hatten zuvor keine Berührungspunkte mit der Altenhilfe und waren umso beeindruckter, wie gut sie ins Team integriert wurden. Auch Philipp bleibt dem Sozialwesen treu. „Bald beginne ich mein Studium der Sozialen Arbeit.“

Nur zwei von vielen Wegen. „Nicht alle bleiben danach in sozialen Berufen“, so Henriette Korn. Die Leiterin des Waldhofs weiß, dass der Freiwilligendienst für viele eine Brücke zwischen Schule und dem weiteren beruflichen Weg ist. „Es sind die ersten beruflichen Erfahrungen in Teams oder die ersten Entscheidungen, die man für und mit anderen Menschen trifft, sie machen den Freiwilligendienst so wichtig für die Persönlichkeit.“ Von

den Momenten profitiere man ein Leben lang. Für Philipp Leppak und Michelle Fritsch ist der Freiwilligendienst nun bald vorbei und Nachfolgerinnen oder Nachfolger werden dringend gesucht. „Interessierte können sich gerne bei uns melden und auch mal reinschnuppern.“ Informationen über die Freiwilligendienste im Fliednerdorf gibt es bei Personalverwalterin Irena Uszczyk, Telefon 0208 4843 402.

Kontakt:

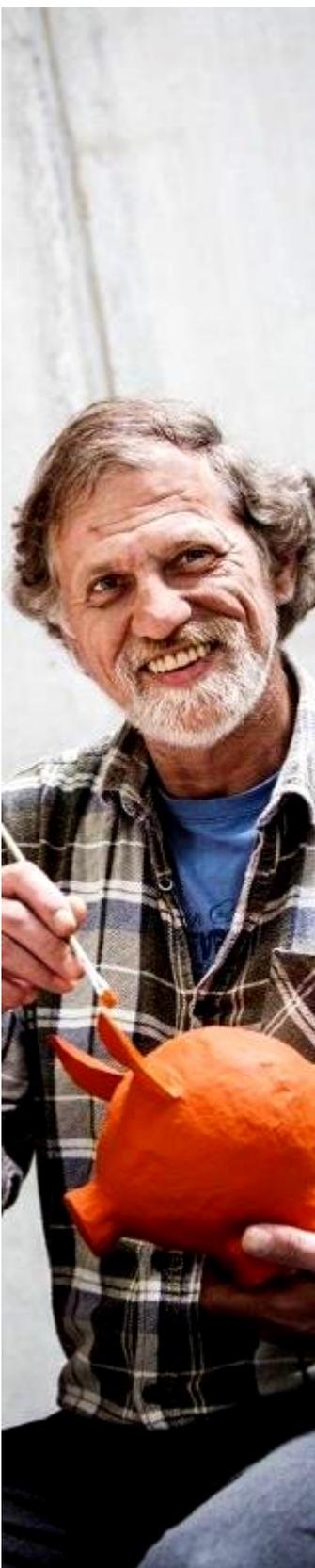
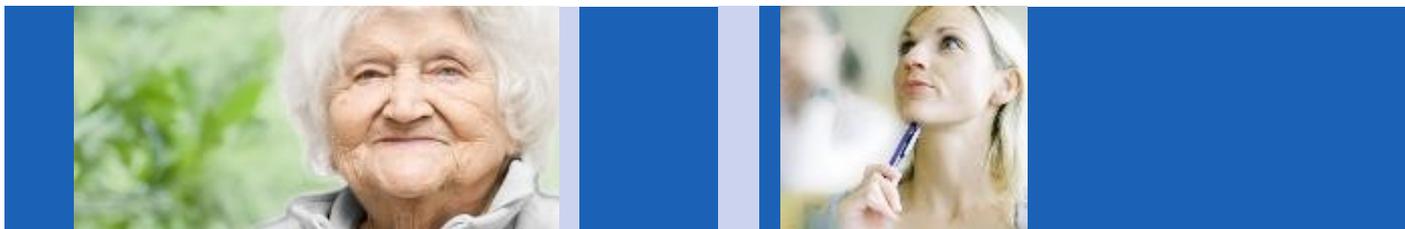
Das Dorf—Wohnen im Alter
Schäfershäuschen 26
45481 Mülheim an der Ruhr
www.dorf.fliedner.de

Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der
Theodor Fliedner Stiftung
in Deutschland



Theodor Fliedner Stiftung



Unsere Einrichtungen im Überblick

Leben im Alter

Altenwohnanlage Großenbaum / Duisburg	Friedensheim / Haan
Das Dorf - Wohnen im Alter / Mülheim a.d. Ruhr	Seniorenstift / Katzenelnbogen
Dorf am Hagebölling / Gevelsberg	fliedner mobil / Katzenelnbogen
Stadtwohnen Hagebölling / Gevelsberg	Haus Bethesda / Ratingen
Engelsstift / Nümbrecht	Waldhof / Mülheim
Fliedner Residenz / Bad Neuenahr	Orbis / Düsseldorf
fliedner mobil / Hohndorf	

Seelische Gesundheit

Fliedner Krankenhaus Ratingen / Ratingen	Waldruhe / Wiehl
Fachklinik Haus Siloah / Ratingen	Wohnstätte Babelsberger Park / Potsdam
Fliedner Klinik Berlin / Berlin	Außenwohngruppe Turnstraße / Potsdam
Fliedner Klinik Düsseldorf / Düsseldorf	Ambulant Unterstütztes Wohnen / Potsdam
Fliedner Klinik Gevelsberg / Gevelsberg	Haus im Dorf / Langen bei Neuruppin
Fliedner Klinik Stuttgart / Stuttgart	Ambulant Unterstütztes Wohnen / Langen bei Neuruppin
Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr	Tagesstätte / Fehrbellin
Haus Engelbert / Mülheim a.d. Ruhr	FliednerService / Langen bei Neuruppin
Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr	
Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr	

Menschen mit Behinderungen

Das Dorf - Wohnen für Menschen mit Behinderungen / Mülheim a.d. Ruhr	Waldruhe / Wiehl
Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr	Dorf im Dorf / Hohndorf
FUBA-Net Liga / Mülheim a.d. Ruhr	Wohnstätte Holzmarktstraße / Potsdam
Hermann-Giese-Haus / Mülheim a.d. Ruhr	Wohnstätte Leiterstraße / Potsdam
Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr	FliednerService / Langen bei Neuruppin
Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr	Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof / Potsdam

Ausbildung, Forschung und Lehre

Fliedner Akademie / Mülheim a.d. Ruhr & Duisburg
Fachseminar für Altenpflege (Seminarhaus) / Mülheim a.d. Ruhr
Forschung / Theodor Fliedner Stiftung gesamt

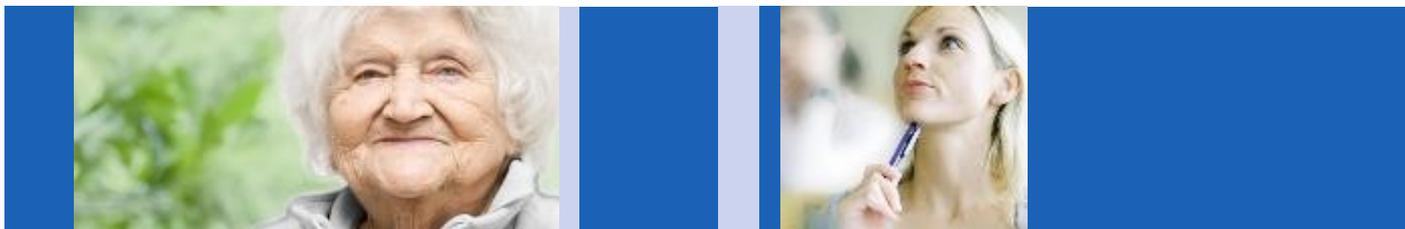


Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgegewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:

Theodor Fliedner Stiftung
KD-Bank
Bank für Kirche und Diakonie eG
IBAN: DE34 3506 0190 1010 2390 67
BIC: GENODED1DKD

